

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl H o n a y

Wien, Mittwoch, den 20. Juni 1923.

50 Millionen Gemeindegeldsubvention für die Rettungsgesellschaft. Der Stadtsenat hat gestern beschlossen der Freiwilligen Rettungsgesellschaft wie alljährlich eine Beihilfe der Gemeinde Wien zuzuwenden, welche für das Jahr 1923 mit dem Betrage von 50 Millionen Kronen bestimmt wurde.

Entfallende Sprechstunden. Donnerstag, den 21. ds. entfällt mit Rücksicht auf die Stadtsenatssitzung auch die Sprechstunde des städtischen Referenten für Wohlfahrtswesen Stadtrat Professor Tandler.

Reformen im städtischen Elektrizitätswerk. Die Leitungen der städtischen Unternehmungen sind bestrebt, die Geschäftsführung durch zweckmässige Reformen zu vereinfachen und zu verbilligen. Dies ist im besonders hohem Masse im städtischen Elektrizitätswerk gelungen, wovon ein Bericht der Direktion über die in der letzten Zeit durchgeführten Ersparungsmassnahmen Zeugnis gibt.

Nach dem früheren System, die Rechnungen mit der Schreibmaschine zu schreiben, waren 80 Schreibmaschinen mit einem Verrechnungspersonale von 173 Personen erforderlich. Durch die Anschaffung einer „Adrema“-Maschine und die Reorganisation der Verrechnungsabteilung wurde es möglich, die Verrechnungs- und Fakturierungsarbeiten mit 175 Personen, also dem gleichen Personalstand zu bewältigen, obwohl die Konsumentenzahl inzwischen um 32 Prozent gestiegen ist. Rechnungsmässig bedeutet dies auf das Jahr umgerechnet eine Ersparnis von 1.2 Milliarden an Personalaufwand und von 140 Millionen für Schreibmaschinen.

Ueber die Reform des Inkasso wurden verschiedene Versuche angestellt. So wurde versucht, die Ablesung des Elektrizitätszählers, die Ausstellung der Faktura an Ort und Stelle beim Konsumenten und das Inkasso gleichzeitig von einem und denselben Beamten vornehmen zu lassen. Diese Methode der Zusammenziehung, welche bei der Gaskassierung vorzügliche Resultate ergeben hat, hat sich bei den Elektrizitätswerken nicht bewährt, da mit Rücksicht auf die Anbringung der Zähler, die zumeist nur mit Hilfe einer Leiter abgelesen werden können, die vielen Manipulationen, die der betreffende Angestellte bei einer Partei zu vollbringen hätte, unverhältnismässig viel Zeit erfordern. Auch die Ausstellung der Rechnungen ist mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Preisberechnung für Kraft- und Lichtstrom vielfach zu kompliziert, um fehlerlos an Ort und Stelle durchgeführt werden zu können. Die Direktion hat daher von der Einführung dieses Inkassosystems Abstand genommen; sie ist statt dessen zum System des Postinkassos zurückgekehrt. Es gelang, einen besonderen Posterlagschein zu konstruieren, der zugleich als Rechnung dient; er würde mit einem Schreiben an die Ex Verbraucher ausgesendet, in welchem diese zu prompter Einzahlung ermahnt wurden. Die Ergebnisse dieses Versuches sind überraschend gute; das System dürfte daher in ganz Wien eingeführt werden. Bei voller Auswirkung der Ersparnisse, die sich dadurch ergeben, bedeutet dies einen ersparten Aufwand von einer Milliarde Kronen jährlich.

Durch Einführung eines zentralen Lohnbüros, in welchem die ungeheuer komplizierten Lohnverrechnungsarbeiten für alle Teile der städtischen Elektrizitätswerke durchgeführt werden, ergibt sich eine weitere Ersparnis von 200 Millionen Kronen pro Jahr. Ferner wurde die Magazinskontrolle reorganisiert, eine wirtschafts-statistische Abteilung aufgestellt und die Anmeldung- und Kündigungsabteilung mit dem Zählerbüro vereinigt. All diesen Reformen ist nicht zuletzt das günstige Betriebsergebnis der städtischen Elektrizitätswerke im abgelaufenen Jahr zuzuschreiben.